Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint: Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 36 — Mittwoch, den 5. März 1930 — 48. Jahrgang

Kritische Lage des Reichskabinetts

Neue Versuche zur Lösung der Finanzkrise — Die Gegensätze zwischen Zentrum, Volkspartei und Sozialdemokratie Rückkehr zur Weimarer Koalition

Berlin. Die Berliner Blätter rechnen damit, daß in der Steuerfrage erst für den Mittwoch eine Entscheidung im Kabinett zu erwarten ist. Der „Vorwärts" schreibt, das Kabinett stehe noch immer vor der doppelten Schwierigkeit, daß einmal die deutsche Volkspartei sich weigere in der Frage der Steuerpolitik mit Sozialdemokratie und Zentrum auf eine gemeinsame Plattform zu treten und daß zum anderen das Zentrum darauf bestehe, eine Verabschiedung der Younggesetze nicht zuzulassen, solange die Steuerfragen nicht bereinigt sind. Man könne wohl sagen, das in diesem Augenblick die Spannung zwischen Zentrum und Volkspartei mindestens ebenso stark sei, also keineswegs so, daß die Sozialdemokratie einer geschlossenen bürgerlichen Front gegenüberstehe, vielmehr werde ein Vorwärtskommen dadurch verhindert, daß die bürgerlichen Parteien der großen Koalition in einen sehr starken Gegensatz zueinander geraten seien. Daraus könne sich vielleicht für die sozialdemokratische Partei die Möglichkeit ergeben, die Führerrolle, die ihr in der Koalition dank ihrer Stärke zukomme, doch etwas mehr als bisher zu betonen. Müsse an das Zentrum der Appell gerichtet werden, daß es die Erledigung der Younggesetze unter allen Umständen zulasse, so müsse ebenso auch von der Volkspartei gefordert werden, daß sie sich von dem Druck der hinter ihr stehenden Wirtschaftskrise befreie und den Gedanken eines Opfers auch der Besitzenden Rechnung trage.

Das „Berliner Tageblatt" stellt fest, daß die Hoffnung auf eine Verständigung nach wie vor vorhanden sei, wenn die Schwierigkeiten auch noch groß seien. Das Blatt will wissen, daß sich neuerdings die Anzeichen dafür mehrten, daß gerade führende wirtschaftliche Kreise, die der Volkspartei nahe ständen, ihren Einfluß dahin geltend machten, daß die Volkspartei nicht alle Möglichkeiten zur Verständigung verbaue.

Die Sozialdemokraten für Kompromisse?

Berlin. Ueber die Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes im Reichstag, die am Montag in den späten Nachmittagsstunden stattfand, wurde folgende parteiamtliche Verlautbarung herausgegeben:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche der Fraktion angehörenden Minister teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erstattet wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß die Verabschiedung der Younggesetze nicht durch innerpolitische Streitigkeiten verzögert werden darf und daß für die schwebenden Finanzfragen eine Lösung gefunden werden muß, die sowohl der Aufrechterhaltung der sozialen Institutionen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung in dem bisherigen Umfang gewährleiste, als auch dem Gedanken eines Opfers der Besitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung träat."



Hellpach legt sein Reichstagsmandat nieder

Professor Dr. Hellpach, der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident, hat sein Mandat als demokratischer Reichstagsabgeordneter niedergelegt und ist gleichzeitig aus der Parteileitung ausgeschieden.

Das französische Regierungsprogramm

Tardieu und die innerpolitischen Auseinandersetzungen — Einheitliche Auffassung in der Flottenkonferenz

Paris. Das Regierungsprogramm des neuen Kabinetts Tardieu, das der Ministerpräsident am Mittwoch nachmittag in der Kammer verlesen wird, befaßt sich in der Hauptsache mit innerpolitischen Fragen, da die Außenpolitik in keinem Punkte von der des Kabinetts Tardieu abweichen wird. Außerdem hat sich auch die Viertageregierung Chautemps mit den Grundlinien der französischen Außenpolitik einverstanden erklärt, so daß mit einer Opposition bezüglich des Youngplanes, der Londoner Konferenz, der Saarverhandlungen sowie der Genfer Zollbesprechungen wohl kaum zu rechnen ist. Die Finanzpolitik wird den breitesten Raum in der Regierungserklärung einnehmen. Das neu errichtete Haushaltsministerium wird mit dem Finanzministerium in ständiger Fühlungnahme stehen, um eine nutzbringende Finanzreform durchzuführen.

Paris. Mit der Wahl Dumesnils, nicht Kerguezes, wie ursprünglich gemeldet war, zum Kriegsminister, zeigt sich die französische Presse im allgemeinen sehr einverstanden. Dumesnil war bisher Berichterstatter der Kriegsmarine in der Kammer und ist daher mehr als jeder andere mit Flottenfragen vertraut. Das von Frankreich in London verteidigte Flottenbauprogramm stützt sich auf seinen letzten Bericht, so daß er nur seinen eigenen Bericht zu verteidigen hat. Tardieu wird die einzelnen Flottenmächte darauf aufmerksam machen, daß man ungeachtet der politischen Richtungen einstimmig die Haltung der französischen Abordnung billigt.

Spaniens Rückkehr zur Diktatur?

Der König sucht Rettung bei den Generälen

Madrid. Die augenblickliche politische Lage in Spanien ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten, es hat den Anschein, daß zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Meinungsverschiedenheiten auf Grund der letzten republikanischen Kundgebungen hinsichtlich der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Spanien aufgetreten sind. Während Berenguer die Ansicht vertritt, man müsse der politischen Propaganda gewisse Freiheiten lassen und langsam aber sicher zu Wahlen schreiten, scheinen der König und seine Anhänger eine gewaltsame Unterdrückung jeder monarchiefeindlichen Propaganda zu verlangen. Nachdem nun Berenguer und seine Regierung ausgesprochene Gegner jeder Diktatur sind, scheint die Krisis ausgebrochen zu sein.

In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß Berenguer sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht habe, und daß dieser den General Martinez Anido beauftragt habe, in Verbindung mit dem Militärgouverneur von Barcelona, General Barrera, und dem früheren Zivilgouverneur von Barcelona, General Milans del Bosch, die Diktatur auf einer gesicherter Basis wieder herzustellen. Diese Gerüchte erhalten eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß Martinez Anido vor wenigen Tagen im Sommerschloß El Prado mit dem König eine lange private Unterredung hatte, sowie durch des ersteren Reise nach Barcelona und seine dortigen Konferenzen mit den oben genannten Generälen.

Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, dann ist eine überaus ernste Lage für Spanien geschaffen, da die Mehrheit des Volkes, welches gerade in letzter Zeit der republikanischen Idee sehr nahe steht, einer neuen Diktatur ablehnend gegenübersteht. Es ist möglich, daß sich ein Teil der Armee weigern würde, diese Diktatur zu unterstützen und man muß damit rechnen, daß in diesem Falle auch dem König die Gefolgschaft verweigert werden würde, was schließlich zu Zusammenstößen führen könnte.

Die Präsidentenwahl in Brasilien

London. Die Wahl des neuen brasilianischen Präsidenten, die am Sonnabend begann, ist nach Berichten aus Rio de Janeiro ohne ernstere Zusammenstöße verlaufen. Die beiden Kandidaten Dr. Julio Prestes, der von dem zurückgetretenen Präsidenten Dr. Washington Louis nominiert wurde und Dr. Getulio Vargas, der die liberale Vereinigung vertritt, haben sich in allen wichtigen Wahlbezirken heftig bekämpft. Die Ergebnisse einzelner Bezirke sind noch nicht vollständig. Dr. Vargas hatte in Rio Grande de Sul in den ersten Wahlergebnissen eine überwältigende Mehrheit, die sich aber mittlerweile stark abschwächte. Während Dr. Prestes in Sao Paulo 142 000 Stimmen hatte, konnte Dr. Vargas nur 25 000 Stimmen auf sich vereinigen. Man nimmt an, daß Prestes gewählt wird.

Generalstreik in Valencia ausgerufen

Madrid. In Valencia wurde am Montag ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen, als Sympathiekundgebung für den Streik in Sagunto. Die Regierung hat weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um irgendwelchen Ausschreitungen von seiten der Streikenden gewachsen zu sein.

Amerikanisch-japanische Sonder-Verhandlungen?

Tokio. Der amerikanische Botschafter hatte am Sonntag mit dem japanischen Außenminister eine Unterredung über eine amerikanisch-japanische Verständigung über die Seeabrüstung. Der Besuch wird als Beginn besonderer Verhandlungen zwischen Amerika und Japan angesehen. Man hofft, daß eine Verständigung zwischen den beiden Staaten bei den Arbeiten der Seeabrüstungskonferenz sich günstig auswirken wird. Als Tagungsort wird von der japanischen Regierung Tokio, Washington oder London vorgeschlagen. Wie von gutunterrichteter japanischer Seite mitgeteilt wird, wird die japanische Regierung verlangen, daß Amerika auf den Abbau der japanischen U-Bootsflotte verzichtet.

Ghandis Ultimatum

London. Ghandi hat, wie der „Daily Telegraph" aus Neu-Delhi berichtet, dem Vizekönig von Indien am Sonntag abend durch Sonderkurier ein achttägiges Ultimatum überbringen lassen. Die im Falle der Ablehnung der indischen Forderungen in Aussicht genommenen Maßnahmen Ghandis werden nicht näher dargelegt, so daß Ghandi selbst die Entscheidung darüber überlassen bleibt, welche Teile des Befreiungsprogramms, wie z. B. Steuerstreik, Boykott der Regierungsbeamten oder Widerstand der Landbevölkerung gegen die Verwaltungsmaßnahmen der Regierung man zunächst durchführen will.

In Neu-Delhi ist ein Ausschuß von 29 Führern aller Parteien gebildet worden, um darüber zu beraten, auf welche Weise man schnellstens das Ziel der Dominienverfassung für Indien erreicht werden kann. Der Ausschuß wird zum ersten Male am 29. März in Neu-Delhi tagen, und dann wahrscheinlich zu einer All Parteikonferenz ausgedehnt werden.

Kommunistenkrawall in Neuyork

New York. Zum dritten Mal, innerhalb kurzer Zeit, ist es in New York zu ernsten kommunistischen Ruhestörungen gekommen, die polizeiliches Eingreifen erforderlich machten. Auch unter den Kommunisten selbst, die verschiedenen Richtungen angehören, kam es zu Zusammenstößen, wobei bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. 40 Polizisten trennten die Streitenden mit Gummiknüppeln. Bei den Verhafteten wurden 90 Dynamitpatronen gefunden, die während eines für den kommenden Donnerstag vorbereitenden Putsches zu Explosion gebracht werden sollten.

„Abrüstung"

Brüssel. Der belgische Landesverteidigungsminister beabsichtigte dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem ein Fonds von 500 Millionen Franken geschaffen werden soll, der dem Ausbau der Verteidigung der Ostgrenze dienen soll.

Hoover für gesetzliche Regelung der Arbeitslosenfrage

Neuyork. Wie aus Washington gemeldet wird, bereitet Hoover eine Sonderbotschaft an den Kongreß vor, in der er gesetzgeberische Maßnahmen gegen die fortschreitende Arbeitslosigkeit fordert. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wird auf fast vier Millionen geschätzt.

Flottenanfrage an Macdonald im Unterhaus

London. Macdonald wurde am Montag im Unterhaus gefragt, ob die britische Regierung ihre Flottenparität gegenüber den Vereinigten Staaten nur auf die Höhe der Tonnage und die Geschützkraft stütze, oder ob auch die in der französischen Denkschrift behandelten Faktoren, wie Länge der Ueberseeverbindungslinien, bestehende Verpflichtungen usw. in Berücksichtigung gezogen würden. Macdonald erwiderte, daß in den Besprechungen alle Faktoren berücksichtigt worden seien, die von irgendwelchem Einfluß auf die Feststellung der Parität seien.

„Rettet den König"!

Kundgebungen gegen die patriotische Union in Madrid.

Paris. Nach einer Meldung aus Madrid kam es verschiedentlich zu Kundgebungen gegen die sogenannte patriotische Union, die Regierungspartei unter der Diktatur Primo de Riveras. Verschiedene Gruppen haben aus diesem Grunde bereits vorgezogen, sich aufzulösen.

In politischen Kreisen bespricht man sehr viel die Unterredung des Königs mit dem General Martinez Anido. Man glaubt, daß sie sich vornehmlich auf die Frage der Verantwortlichkeit während der sechsjährigen Diktatur bezogen hat.

Die englische Kirche in Leningrad beschlagnahmt

Berlin. Die englische Kirche in Leningrad ist, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet, trotz des Einspruches des englischen Botschafters beschlagnahmt und dem Klub der Matrosen übergeben worden.



Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau

ist John Willys, der 56jährige Präsident der amerikanischen Willys-Overland-Automobil-Gesellschaft. Ursprünglich Fahrradhändler, dann Waffenfabrikant, führte er die Overland-Automobil-Werke zu ihrer jetzigen Blüte.



Mädchenhandel nach Süd-Amerika?

Großes Aufsehen erregte in der Oeffentlichkeit die Abreise einer Gruppe junger Tänzerinnen aus Deutschland, die sich — von einer Agentin nach Buenos Aires verpflichtet — dieser Tage mit dem französischen Dampfer „Eubee" in Hamburg nach Süd-Amerika eingeschifft haben. Da sämtliche Tänzerinnen großjährig waren, sah die Polizei keine Möglichkeit zum Einschreiten, obwohl der dringende Verdacht besteht, daß die Gruppe in die Hände von Mädchenhändlern geraten ist. — Unser Bild zeigt das französische Schiff, an dessen Bord die jungen Mädchen aller Warnungen zum Trotz ihre Reise ins Ungewisse antraten.

Ein Klub der Selbstmörder

Die Behörde hat dafür aber wenig Verständnis.

Bei der Lodzer Polizeibehörde meldete sich vor einigen Tagen ein älterer Herr, der um die Erlaubnis für die Gründung eines Selbstmörderklubs bat. In seinem äußerst sorgfältig ausgearbeiteten Projekt legte er die genauen Statuten und die Tendenzen des Klubs vor. Er beabsichtigte, aus eigenen Mitteln ein entsprechendes Lokal mit den humansten und modernsten Tötungsmitteln auszustatten, die jedem Lebensüberdrüssigen zur Verfügung stehen sollten. Das Selbstmordproblem — so erklärte er — erfordere eine Reformierung, denn oft nehmen sich die Selbstmörder mit schrecklichen Mitteln das Leben, wobei sie langwierigen Qualen ausgesetzt oder schließlich auch gezwungen sind, ins verhaßte Leben zurückzukehren. Die Mittel, deren sich die Selbstmörder gegen geringes Entgelt im Klub bedienen könnten, würden mit absoluter Sicherheit zum Ziele führen und einen leichten Tod bewirken. Jeder Selbstmörder müsse jedoch bei Inanspruchnahme der „Dienstleistungen" des Klubs seinen ganzen Nachlaß der Institution verschreiben. — Die Lodzer Polizeibehörden fanden für die Idee dieses Unternehmens jedoch kein Verständnis und verweigerten die Lizenz.

Ein 17jähriges Mädchen erschießt den Vater

Am Montag spielte sich in Lodz eine traurige Familientragödie ab, indem die 17jährige Tochter Kowalczyk ihren Vater erschoß. Das Eheleben in der Familie Kowalczyk war das denkbar schlechteste. Der Mann, ein Trinker, führte einen liederlichen Lebenswandel. Neben seiner rechtmäßigen Frau hatte er noch drei andere Frauen mit zwei Kindern. Wenn K. betrunken nach Hause kam, mißhandelte er in der Regel seine Frau. Kürzlich brachte Kowalczyk einen Revolver nach Hause, zeigte ihn seiner Tochter, indem er sagte, daß er damit alle Hindernisse aus dem Wege räumen werde, die seinem Glück entgegenständen. Am Dienstag kam K. wieder betrunken nach Hause. Gar bald gab es zwischen Mann und Frau den heftigsten Streit. Als Kowalczyk gegen seine Frau handgreiflich wurde und sie dabei schwer mißhandelte, griff die Tochter zum Revolver und schoß dem Vater eine Kugel in den Kopf. K. war auf der Stelle tot. Die Tochter wurde sofort in Haft genommen. Bei ihrer Vernehmung erklärte sie, daß sie in Notwehr gehandelt habe, da ihr Vater gedroht habe, beide zu erschießen, falls sie nicht sofort die Wohnung verlassen würden.

Der Baum, der sich von Affen nährt

Rio de Janeiro. Ein brasilianischer Forscher, der Doktor Marino de Silva, der dieser Tage in Manaos angekommen ist, hat, wie er wenigstens versichert, gleich eine seltsame Entdeckung gemacht. Er will nämlich festgestellt haben, daß es in den Bezirken von brasilianisch Guyana einen Baum gibt, der sich von Säugetieren nährt. Der Stamm dieser grausamen Pflanze mißt vier Fuß in der Breite und erreicht die Höhe eines vierstöckigen Gebäudes. Ein Gewirr von Zweigen bildet seine Krone. Wie heimtückische Netze hängen sie verborgen hinter den riesigen Blättern.

Dieser mörderische Baum strömt, was erst recht abscheulich ist, einen penetranten Verwesungsgeruch aus. Es riecht in seiner Nähe nach ungenießbarem Fleisch. Das sind die Ausdünstungen seiner verdauenden Organe. Aber noch weit seltsamer ist, daß diese wirklich nicht appetitlichen Düfte haufenweise die Affen herbeilocken. Sie klettern, magisch angezogen, am Stamm empor und müssen es dann büßen. Das Netz der Zweige hat sie bald verstrickt, umgarnt und eingesponnen. Sie wehren sich zwar mit Händen und Füßen der Umklammerung, stoßen auch fürchterliche Schreie aus. Aber der Baum ist stark und unbarmherzig.

Drei Tage etwa dauert die Umklammerung. Dann ist die Tragödie vollendet, und der gesättigte Baum öffnet seine Arme. Er läßt ein Bündel blanker, abgenagter Knochen zu Boden fallen. Ein fürchterlicher Anblick bot sich dem Doktor Mario de Silva. Rings um den Stamm des gefräßigen Baumes sieht es einer Schädelstätte verzweifelt ähnlich. Es wimmelt nur so von Skeletten.

Man kann der Natur, die solche Pflanze geschaffen hat, noch nicht mal einen Vorwurf machen. Diese Erfindung ist eine Art Vorsichtsmaßnahme von ihr. Es kommt infolge des gefräßigen Baumes in brasilianischen Wäldern zu keiner Affenplage.

Selbstmord zweier Studenten

Breslau. In ihrem möblierten Zimmer in der Tiergartenstraße wurden heute früh zwei Studenten der Technischen Hochschule tot aufgefunden. Allem Anschein nach haben sie sich vergiftet.



(48. Fortsetzung.)

An diesem Lachen erkannte sie, daß er ziemlich nüchtern war. Er hatte seinen Ausnahmetag, wie die alte Karsten zu sagen pflegte. Sie hatte es also gut getroffen, denn es gab Tage, an denen auch nicht ein vernünftiges Wort mit ihm zu sprechen war.

Er fühlte die Wärme, die durch den Raum zog und sah ärgerlich nach dem freundlichen Spender derselben in die Ecke hinüber. „Ich habe der Karsten doch gesagt, sie soll nicht heizen! — Ausdrücklich hab ich ihr das gesagt! — Ich hab kein Geld für so etwas, das nur einfach oben zum Kamin hinausspaziert und in die Lüfte geht."

„Ich wollte es haben," sagte Rita und sah ihm zu, wie er den klatschend nassen Mantel einfach auf das Bett warf und den ebenso feuchten Rock darüber.

Sie stand auf und ging nach der Türe.

„Gehst du schon wieder?" murrte er. „Ich bin dir in Hemdärmeln wohl nicht angenehm?" Er griff wieder nach seinem feuchten Rock und suchte sich hineinzuzwängen.

„Du sollst dich umziehen jetzt," gebot sie. „Ich will inzwischen sehen, ob ich nicht von Frau Karsten etwas Brot oder sonstiges haben kann. Ich komme direkt von der Bahn und habe Hunger."

„Ein bißchen Brot glaube ich, ist noch da! — aber sonst nichts!" sagte er kurz.

„Darum will ich eben etwas holen." Sie drückte die Türe hinter sich ins Schloß.

Als sie wieder hereinkam, stand er in trockenen Kleidern. Sie begann den Tisch zu decken, als wäre das ihre tägliche Beschäftigung. Die alte Frau brachte Tee in einer Kanne und Brot und Würste, nahm seine nassen Gewandstücke vom Bette und entfernte sich wieder.

Rita goß die Tassen voll und legte die Brote zurecht, immer je eines für den Schwager und eines für sich.

„Ich habe keine Lust für das Zeug," wehrte er und schob seinen Teller zur Seite. „Ich habe auch nicht gesagt, mich hungert."

„Du hast schon zu Abend gegessen?"

„Nein! — Wie geht es deinem Mann?"

„Ich hoffe gut! — Vater ist vor einer Stunde nach Sorrent weggefahren."

In Ebrachs Gesicht veränderte sich keine Miene. Er sah Rita eine Weile zu, wie sie ihre Wurst in Scheiben legte, dann ging er nach dem Schranke, den die Ecke hielt, denn er besaß nur mehr drei Füße. Wo der Flügel gestanden hatte, war der Platz leer. Er nahm mit einem raschen Seitenblick zum Tisch hinüber eine Flasche heraus und hielt sie an den Mund, während seine andere Hand gleichzeitig in den Kleidungsstücken kramte.

„Du könntest mir auch etwas von deinem Kognak abtreten!" sagte Rita. „Der Tee schmeckt schal ohne Alkohol."

Er verschluckte sich in der Verlegenheit und kam unsicher zu ihr herüber.

Sie roch an der Halsöffnung — es war minderwertiger Fusel. — Trotzdem goß sie einen Löffel davon in ihre Tasse. In die seine gab sie deren drei. „Genügt es?"

Er brummte etwas und machte sich am Ofen zu schaffen. Wie er sich eben nach den Kohlen bückte, sah sie, wie sein Haar sich rückwärts bereits zu lichten begann. Sie stand auf, ging nach dem Fenster, das sie öffnete — ein Wurf! — Kein Laut kam von unten.

Die weiche Schneemasse mochte sich satt daran trinken.

Max hatte das Fehlen der Flasche nicht bemerkt, als er an den Tisch zurückkam. Er trank seinen Tee und verschlang gierig die bereitgehaltenen Brote.

„Spielst du immer noch im Kaffee „Winberg"?"

Die vollen Backen verboten ihm ein Sprechen. Er bejahte nur mit dem Kopfe.

„Es ist eine ganz gemeine Spelunke," sagte Rita verächtlich.

Unter seinem Lächeln bekam sein Mund etwas häßlich Unmoralisches. „Aber es gibt hübsche Weiber dort!" — Er sah sie dabei herausfordernd an. „Du wärst entschieden die Hübscheste darunter."

Sie blieb vollkommen ruhig. „Ich bin lediglich hingegangen aus Interesse an dir."

„Sehr liebenswürdig, daß du so viel gewagt hast."

Das Gesagte ignorierend, bog sie sich etwas gegen ihn. „Ich habe eine angenehme Stellung für dich in Aussicht. — Willst du?"

„Laß hören!" Er hielt im Kauen inne und lehnte sich im Stuhle zurück.

„Das Torplatz-Kino sucht einen ersten Geiger."

Sein Gesicht zeigte völlige Interesselosigkeit. „Ich bin nicht für Kino!"

„Von vier bis abends zehn Uhr! — Pro Stunde zwei Mark."

„Ich habe dir schon gesagt, daß ich keine Vorliebe für Kinos habe."

„Zwölf Mark pro Tag, Max," lockte sie.

„Ich will gar nicht so viel!" — Er goß seinen Tee hinunter, ging wieder nach dem Schranke, suchte, erinnerte sich und bat um die Flasche.

„Du mußt sie dir auf der Straße suchen!" Rita zeigte nach dem Fenster.

Ein schüttelndes Zucken lief durch seinen Körper, daß die Arme und Beine davon in Bewegung gesetzt wurden. Die Handflächen zogen die Finger ein, als wäre jeder einzelne derselben ein Magnet. Ein sprungbereites Tier, kam er näher, — sah ihre Augen auf sich gerichtet — bezwang sich und änderte seine Taktik. „Kannst du mir Geld borgen, Rita?"

„Fur Branntwein nicht!"

„Ich habe nicht einen ordentlichen Anzug mehr," log er.

„Ich werde dir einen zuschicken lassen."

„Der letzte war mir zu weit."

„Ich werde ihn diesmal enger bestellen."

Er suchte nach neuen Motiven, Geld von ihr zu bekommen, aber sie blieb völlig ungerührt. — Er begann zu betteln wie ein Kind. — Es nützte nichts.

„Du mußt ihn dir abgewöhnen, Max!"

Er lachte, daß der Tisch ins Wanken kam. „Ich hab mir schon so vieles abgewöhnt, daß ich dies eine nicht mehr missen kann. — Erst die Frau, — dann den Vater, — den Bruder dazu, — ein geordnetes Leben, — ein anständiger Mensch zu sein, — ein richtiges Mittagessen zu haben und eine saubere Wäsche und ein regensicheres Dach über mir! — Ist alles zur Not gegangen. — Aber den Branntwein, Rita, den mußt du mir lassen! — Weißt du, wie süß der ist? Hast du's schon einmal versucht? Mich hat auch das erstemal davor geekelt, aber jetzt trink ich ihn wie Edelwein. — Wenn er über die Lippen kommt, die Zunge hinunter, den Hals hindurch, den Magen hinab! — Aah! — Dann das Vergessen! — Rita, das Vergessen! — wenn man so einen halben oder drei Viertelliter hat hinunterrinnen lassen! — Ich hab einen Freund von der Akademie her, dem bin ich kürzlich begegnet. Er ist Arzt in einer Klinik und hat mir Morphium versprochen — oder ein bißchen Kokain — du kannst mithalten, Rita. — Das ist der Gipfelpunkt!"

Ihr Gesicht spielte ins Graue. Es war höchste Zeit, daß sie gekommen war. „Hast du nie mehr Nachricht von Lore-Lies erhalten?"

Er sah sie mit zusammengekniffenen Augen an. „Glaubst du, daß eine Frau, die man wie einen Hund mit Schlägen aus dem Hause jagt, noch einmal Nachricht von sich gibt?"

„Es könnte trotzdem vorkommen."

„Mach dir keine Skrupeln! — Der ist es völlig gleich, ob ich ersauf, oder erfriere, oder in irgend einem Straßengraben verrecke. — Schließlich hat sie recht — Geschieden ist geschieden! — Wenn wir ein Kind gehabt hätten, wär's anders!"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Das Begraben der Fastnacht

Alte Volkssitten, die sich erhalten haben.

In vielen Gegenden, so besonders in Deutschböhmen, in der Schweiz, in Süddeutschland, in Westfalen und noch in anderen Distrikten ist noch immer das Begraben der Fastnacht üblich. Die Dorfbewohner, besonders die jungen Burschen und Mädchen, versammeln sich, um die Fastnachtsvergnügen mit dem Begraben der Fastnacht zu beenden. Meistens wird dabei eine Strohpuppe aufgeputzt, die unter den Klängen eines Trauermarsches von Dorfmusikanten hinaus ins Freie geleitet wird, auf ein Feld, auf eine Wiese oder an einen Fluß. Bei dem Umzug klagen und jammern besonders die jungen Leute über die vergangene schöne Faschingszeit. Dann hält ein Dorfbewohner eine Trauerrede über die zu Ende gegangene Fastnacht, wobei die Umstehenden darauf hingewiesen werden, daß niemand wissen könne, ob nicht unter den anwesenden Männern und Frauen Personen sind, die das Begraben der Fastnacht zum letzten Mal mitmachen. Dann wird die Fastnachtspuppe im Schnee oder in der Erde vergraben, in manchen Gegenden auch in einen Teich oder in einen Fluß geworfen. In der Schweiz gibt es auch Gegenden, wo die Fastnachtspuppe draußen auf einer Wiese oder auf einer Anhöhe auf eine hohe Stange gesteckt und angebrannt wird. Nur die Asche kommt in die Erde.

In anderen Gegenden wiederum geschieht das Begraben der Fastnacht in einer geheimnisvollen Weise. Dort wird die Puppe einem mißliebig gewordenen Dorfbewohner in der Nacht in den Düngerhaufen eingegraben, was in solchen Distrikten als ein Zeichen höchster Mißachtung gilt. Da und dort wird die Strohpuppe erst am Fastnachtsdienstag hergerichtet, es ist aber auch Brauch, sie schon am Anfang des Jahres auszuputzen. Dann bleibt sie während der ganzen Faschingszeit in einer Ecke des dörflichen Tanzsaales stehen. In Böhmen ist es in manchen Gegenden üblich, daß man nicht eine Strohpuppe hinausträgt, sondern einen jungen Burschen, der als „Wilder" in den Gassen und auf den Feldern umherläuft, dann eingefangen und begraben wird. Das Begraben geschieht in diesem Falle in bildlicher Weise, daß man den Burschen auf einen Düngerhaufen wirft und ihn mit Stroh zudeckt. Auch das Begraben einer Flasche Branntwein kommt vor, diese wird dann im nächsten Jahre beim Beginn der Fastnachtszeit wieder ausgegraben.

In früheren Zeiten war das Begraben der Fastnacht noch mit anderen Bräuchen verbunden. Da durfte in keinem Orte die Altweibermühle fehlen. Das war ein mit alten Säcken oder mit Stoffen verhangtes Lattengerüst, in das oben junge Mädchen hineinspazierten, die sich wie alte Frauen angezogen hatten. Die Vermummungen wurden dann im Verschlag abgeworfen, so daß die Mädchen unten wieder jung herauskamen. Auch wurde mit dem Begraben der Fastnacht stets das Narrengericht abgehalten. Nach dem Begraben der Fastnachtspuppe finden sich meistens alle erwachsenen Dorfbewohner im Wirtshaus zusammen, und nun beginnt ein Gerichthalten über die wichtigsten Vorkommnisse des Dorfes im vergangenen Jahre.

Das Begraben der Fastnacht ist höchstwahrscheinlich erst im Laufe der Zeit zu einem nachträglichen Fastnachtsvergnügen geworden, denn mit großer Sicherheit ist anzunehmen, daß es zunächst nichts anderes war, als das alte Begraben des Winters, wie es auch noch in vielen Gegenden Brauch ist. Die beiden Bräuche stimmen auch vielfach vollständig überein. Auch beim Begraben des Winters wird überall eine Strohpuppe verbrannt, vergraben oder ins Wasser geworfen.

Revision der Wahlproteste.

m. Im Sitzungssaal der Gemeinde Siemianowitz traten am Sonntag, nachm. 4 Uhr, die Reklamationskommissionsmitglieder zu einer Sitzung zusammen, um über die Proteste der Wähler zu beraten. Trotz gewissenhafter Arbeit sind dennoch 81 Reklamationen bei 18 530 Wählern eingelaufen. Davon entfallen 15 auf nicht in den Listen eingetragenen und zwar waren 0,43 Prozent in den Hauslisten nicht vorhanden. 30 Wähler fallen unter den Strafparagraphen. Bei 25 Personen sind Fehler in der Richtigkeit der Zunamen unterlaufen darunter mehrere Angabefehler aus den Hauslisten selbst. Der Rest betrifft belanglose Unstimmigkeiten, welche durch Umzug entstanden sind. Bei den Wahlen zur Gemeindevertretung im Jahre 1926 erreichten die Reklamationen annähernd die Zahl von 1000.

25 jähriges Dienstjubiläum.

m. Der auf der Maxgrube tätige Büroangestellte Herr W. Gebauer, wohnhaft in Michalkowitz, feierte am vergangenen Sonntag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren nachträglich.

Gemeindevorstandssitzung.

=m= Am vergangenen Freitag wurden bei der Gemeindevorstandssitzung die Vergebung verschiedener Arbeiten vorgenommen. Die Ziegellieferung für den Schulneubau auf der Hugokolonie erhielt der Ziegeleibesitzer B. aus Eichenau. Die Anfuhr der Ziegeln ist noch nicht vergeben. Desgleichen kam der Gemeindevorstand über die Vergebung der Straßenpflaster-Renovierungsarbeiten zu keinem Resultat. Ein Teil der Vertreter stellte sich auf den Standpunkt, daß die neuen Straßenrenovierungen an zwei Unternehmer vergeben werden sollten. Diese Angelegenheit wurde vorläufig auf einen anderen Termin zurückgestellt. Für die Besetzung der neugeschaffenen Bautechnikerstelle sind 30 Bewerbungen eingelaufen. Eingestellt wurde der Bautechniker Watzlawek von hier, welcher zur Zeit eine Bautechnikerstelle in Gräfin Lauragrube bekleidet.

Vergebung von Asphaltierungsarbeiten.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz hat die Asphaltierungsarbeiten auf drei Straßen in Siemianowitz öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden im Zimmer 22 des Gemeindeamts kostenlos erhältlich, können auch gegen Erstattung der Unkosten auf Verlangen per Post bezogen werden. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind mit der Aufschrift: „Oferta na wykonanie robot asfaltowych ulic" bis Sonnabend, den 15. März d. Js., an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

Befugnis zur Lehrlingsausbildung.

=o= Dem Buchdruckereibesitzer Rudolf Gogolla in Siemianowitz, ul. Wandy, ist seitens der Wojewodschaft die Genehmigung zur Ausbildung von Lehrlingen im Buchdruckereigewerbe erteilt worden. — Desgleichen wurde dem selbständigen Schlosser Josef Polak auf der Bytomska in Siemianowitz die Genehmigung zur Lehrlingsausbildung im Schlosserhandwerk erteilt.

Sportbetrieb am ersten Märzsonntag

K. S. „07"- und „Iskra"-Laurahütte vom Pech verfolgt — Mißglückter Start der Laurahütter Rasenhockeyisten — Vor Beginn der Fußballmeisterschaftskämpfe — Sonstige Neuigkeiten

K. S. 07 Laurahütte — Slonsk Schwientochlowitz 0:1 (0:1).

=m= Ob dieses Treffen irgend einen Vorteil erntete, zweifeln wir. Im Gegenteil, der Veranstalter, der K. S. 07, ruinierte seinen Platz vollkommen. Wer dieses Fußballspiel gesehen hat, der wußte nicht, ob er weinen oder lachen sollte. Eher weinen, denn wenn man die 22 Spieler in dem Morast herumpantschen sah, kam einem der Gedanke: für solch einen Sportbetrieb danke ich. Von einem einwandfreien Fußballspiel konnte gar keine Rede sein. Fast alle Spieler standen bis über die Knöchel im Schmutz und wateten darin herum wie kleine Kinder. Manchen machte es Spaß, aber ein Teil verzog das Gesicht, wenn sie den schweren Ball zugespielt bekommen haben und einen Angriff einleiten sollten. Nicht jedem ist ein Spiel unter diesen Verhältnissen gegeben. Daß dieses Spiel besonders hohe Forderungen an die Kämpfer stellte, braucht erst nicht besonders erwähnt zu werden. Das war bestimmt eine volle Doppelschicht, die die Kämpfer leisten mußten. Aber nicht nur physisch erlitten die Spieler eine Einbuße, sondern auch materiell hatten sie Nachteile Zunächst das Schuhwerk wurde stark ruiniert. Die vollkommen durchnäßten Schuhe werden bestimmt ihre Formen verlieren. Und nun der Fußballplatz selbst. Wäre das sonntägliche Wettspiel nicht zum Austrag gekommen, so wäre die Spielfläche in vielleicht spätestens einer Woche trocken geworden, ohne daß sie so umgeackert worden wäre. Durch das Sonntagsspiel wurde der Boden vollkommen gelockert und eine Unmenge von größeren Löchern blieben als Andenken zurück. Es wird der Vereinsleitung nichts übrig bleiben, als im Frühjahr den ganzen Platz umzuackern und walzen zu lassen. Eine völlige Renovierung wird vorgenommen werden müssen. Der Sachschaden, der dem Verein durch dieses Spiel entstanden ist, ist gewiß nicht klein. Also insgesamt war der Erlös vom Sonntagsspiel gleich Null. Was zeigten uns beide Mannschaften? Viel zeigen konnten sie selbstverständlich unter diesen Umständen nicht. Aber trotzdem konnte man feststellen, wer die bessere und die schlechtere Spielweise zur Schau brachte. Vorweg muß gesagt werden, daß die Slonsker im Feldspiel weit besser waren als die Nullsiebener. Die Schwientochlowitzer Mannschaft zeigte vielmehr Ambition und Willen beim Spiel. Man sah, die Jungens wollten gewinnen. Auch taktisch spielten die Gäste sehr richtig. Der beste Mann der Slonskelf war der Tormann, der einen sehr guten Tag hatte. Gleichfalls gut waren der linke Verteidiger, der Mittelläufer und der linke Flügelsturm. Alle Spieler verfügten auffallenderweise über einen sehr guten Start, durch welchen sie auch in diesem Treffen zum Siege gelangten. Die Gastgebermannschaft war in diesem Spiel in keiner guten Form. In ihr fehlte die geschlossene Uneigennützigkeit. Waren in der Mannschaft einige, die unermüdlich kämpften, so war der andere Teil direkt faul. Wahrhaftig bei der Sache waren Machnik, Dyrdek, Lech, Swiercz und Gediga. Sehr schwach waren die Außenflügelstürmer, die nur in den seltesten Fällen brauchbare Flanken vor das Tor vorbrachten. Auch Barton konnte nicht gefallen. Durch diesen Umstand, daß die Mannschaft nicht geschlossen kämpfte, konnte sie auch keinen Sieg erringen, obwohl dies so leicht möglich war. Den Vorwurf der Nachlässigkeit müssen sich die Spieler Fitzner, Kralewski und auch Schulz glatt einstecken. Besonders Letzterer läßt sichtlich in seiner Form nach. Sollte denn schon wirklich die Blütenzeit dieses Fußballers vorüber sein? Insgesamt muß betont werden, daß die Nullsiebenelf einen guten Kern besitzt und viel gutes leisten kann, wenn sie will. Ueber das sinnreiche Sprichwort: „Einer für alle" — scheinen noch einige 07-Spieler im Unklaren zu sein. Hoffentlich befolgen sie in Zukunft unseren guten Ratschlag.

Der Spielverlauf:

Da der Boden sehr schmutzig war, einigten sich beide Spielführer auf eine Spielzeit von zweimal 30 Minuten. Gleich nach dem Anpfiff griffen die Gäste forsch an und gaben der Hinterdeckung von 07 viel zu schaffen. Schöne Leistungen wurden von Machnik und Swiercz gezeitigt. Nach einer kurzen Spieldauer kamen auch die Platzbesitzer zu sich und auch diese statteten den Slonskern Besuche ab. Doch hier zeigte sich der Torwächter als Meister der Situation. Mit viel Geschick klärte er so manchen gefährlichen Augenblick. Kurz vor Halbzeit erzielte der halblinke Stürmer von Slonsk den einzigen Treffer des Tages. Einen Elfmeter verschoß Gediga. Nach der Pause waren die Laurahütter drückend überlegen, doch Erfolge fielen nicht, da der Sturm sich viel auf Ueberkombination einließ. Bei diesen schlechten Bodenverhältnissen mußte die flache Kombination vollkommen wegfallen. Nur durch scharfes Schießen konnte etwas erreicht werden. Noch einen Handelfmeter bekam 07 zugesprochen. Doch auch dieser Schuß erreichte nicht sein Ziel. Der Kampf wurde immer schärfer, ja, man kann ruhig sagen, immer unfairer. Oftmals mußte der Schiedsrichter eingreifen, die Zeit schwand allmählich und als der Schlußpfiff ertönte, lautete das Endergebnis: 1:0 für Slonsk Schwientochlowitz.

Schiedsrichter Klossek waltete in seinem Amte gut.

Das Reservespiel und die Kämpfe der Jugendmannschaften sind ausgefallen.

Iskra Laurahütte — Pogon Friedenshütte 1:3 (0:0).

=m= Noch am Sonnabend vereinbarte der K. S. Iskra Laurahütte ein Wettspiel mit den Friedenshüttern auf dem Pogonplatz. Auf den Ausgang war man allseits gespannt, da beide Mannschaften aus dem Abstiegstheater her der Fußballwelt in guter Erinnerung blieben. Die Pogoner setzten alles aufs Spiel, um sich zu rehabilitieren. Und dies gelang ihnen auch. Der K. S. Iskra zog den Kürzeren und mußte mit einer 3:1-Niederlage die Heimfahrt antreten. Wenn auch das Resultat nicht ganz dem Spielverlauf entspricht, muß doch offen zugegeben werden, daß die Friedenshütter besser waren. Bei den Platzbesitzern war die Läuferreihe in bester Form. Auch der Tormann hatte einen glänzenden Tag. In der Iskramannschaft war die Verteidigung Lange, Schymik sehr gut. Bohn in der Läuferreihe arbeitete für zwei. Im Sturm waren Thomanek und Poremba die Besten. Schwächer war der Mittelstürmer.

Der Kampf selbst war trotz des schweren Bodens recht flott und reich an schönen Momenten. Beide Tore gerieten abwechselnd in Gefahr, doch keiner Partei gelang es bis zur Pause irgend einen Erfolg zu buchen. Halbzeit 0:0. Nach dem Seitenwechsel erreichte der Kampf den Höhepunkt. Beide Vereine kämpften fieberhaft um den Sieg. Einige Schwächen des Iskratormannes nützten die Pogoner aus und schossen in kurzen Abständen drei Tore hintereinander. Den Iskranern gelang nur ein Ehrentreffer, trotzdem die Mannschaft im Feldspiel nicht schlechter war. Die Reservemannschaft unterlag gegen die gleiche von Pogon mit 1:4. Iskra 1. Jugend — Slonsk Laurahütte 1. Jugend 1:0. Bei diesem Spiel gab der „sonderbare" Schiedsrichter drei einwandsfreie Tore zugunsten Iskra nicht. Die 2. Jugendmannschaften beider Vereine trennten sich unentschieden 2:2.

Saisoneröffnung der Rasenhockeyisten.

Laurahütter Hockeyklub — S. V. Borsigwerk 0:1 (0:1).

=m= Die diesjährige Spielsaison eröffnet haben die Laurahütter Hockeyisten am vergangenen Sonntag mit einem Freundschaftsspiel mit dem Sportverein in Borsigwerk. Trotzdem sich die Laurahütter Mannschaft sehr gut wehrte, mußte sie sich von den Gastgebern eine knappe 1:0-Niederlage gefallen lassen. Bei den Laurahütter merkte man ganz deutlich, daß sie ohne Training waren und es werden wohl noch einige Sonntage vergehen, bis die Elf wieder in richtigen Schuß kommt. Ein großer Fehler war, daß die Mannschaft trotz der günstigen Witterung nicht öfters aufgetreten ist. Es besteht jedoch die volle Hoffnung, daß die Laurahütter in Kürze ihre alte Form erreichen werden. Lange aussetzen dürften sie jedoch auf keinen Fall. Der Spielverlauf war nicht spannend. In der ersten Halbzeit war der Kampf ein vollkommen offener. Keine Partei hatte im Spiel irgendeinen Vorteil. Nach einer 20 Minuten langen Spielzeit wurde der Laurahütter Spieler Hoffmann vom Schiedsrichter wegen unfairem Spiel herausgestellt. Dadurch erlitt die Laurahütter Mannschaft eine Schwächung. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause wiederholte sich zunächst das Bild der ersten Halbzeit. Einen unbewachten Augenblick nützte der Halbrechte von Deutschoberschlesien aus und schoß aus kurzer Entfernung das siegbringende Tor für Borsigwerk. Einige gute Torgelegenheiten nützten die Laurahütter nicht aus. Laurahütte 1. Jugend — Borsigwerk 1. Jugend 1:2.

Durch diese Niederlage darf sich der Laurahütter Hockeyklub keinesfalls entmutigen lassen. Es wird schon wieder werden. Am kommenden Sonntag spielt die Laurahütter Mannschaft in Beuthen gegen 09. Auf den Ausgang ist man heute schon gespannt.

Gratulation.

Der in der Laurahütter Fußballgemeinde bekannte Sympathiker und treuer Begleiter der 07-Reserve, Herr K. Groll, feiert am heutigen Dienstag seinen Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich.

Herr Laband wieder Vorsitzender der Schiedsrichtervereinigung.

=m= Bei der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung der schlesischen Schiedsrichter wurden nachstehende Herren in den Vorstand gewählt: Ehrenschiedsrichter: Kosicki; 1. Vorsitzender: Laband-Laurahütte; 2. Vorsitzender: Gerblich-Lipine und Geschäftsführer: Drosdz-Hohenlohehütte.

St. Antoninskirche.

m. Der hiesige Kath. Mütterverein hat am Donnerstag, nachmittag 4 Uhr, seine Monatsandacht. Um regen Besuch wird gebeten.

Betriebsunfall.

=o= Ein schwerer Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend bei der Firma „Dakem" in Alfredschacht bei Siemianowitz. Beim Ueberschreiten des Bahnkörpers wurde der Arbeiter Emil Kalisch aus Byttkow von einer rangierenden Lokomotive erfaßt, wobei ihm ein Bein vollständig zerquetscht wurde. Der Bedauernswerte wurde in das Brüderkloster in Bogutschütz eingeliefert.

Tierquälerei beim Viehtransport.

=o= Am gestrigen Montag vormittag wurden auf dem Plac Piotr Skargi in Siemianowitz die beiden Lastautos Kl. 71 732 und Kl. 71 073 von dem Polizeiposten angehalten. Diese beiden Autos hatten nämlich derartig viel lebende Schweine geladen, daß die Tiere buchstäblich neben- und übereinander lagen und sich überhaupt nicht rühren konnten. Die Transporteure wurden zur Anzeige gebracht. Eine exemplarische Bestrafung derselben für diese Tierquälerei wäre hier am Platze.

Eine Mahnung an die Kaufmannschaft.

m. Zwei gerissene Schwindler versuchen bei den hiesigen Kaufleuten ihr Glück, indem sie diesen Schmalz anbieten und gleich eine Anzahlung fordern. Die Firma selbst soll auf der Teichstraße in Kattowitz eine Niederlage besitzen. Nach genauen Erkundigungen einzelner Kaufleute existiert eine derartige Firma in Kattowitz nicht. Vor diesen Schwindlern wird gewarnt.

Monatsversammlung der Schwimmer.

m. Am vergangenen Sonntag rief der 1. Laurahütter Schwimmverein seine Mitglieder zu einer wichtigen Monatsversammlung zusammen. Zirka 85 Schwimmer haben dem Rufe Folge geleistet und erschienen pünktlich zur angesagten Stunde im Vereinslokal Generlich. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Berlick wurde vom Sekretär das letzte Protokoll vorgelesen, welches ohne Debatten angenommen wurde. Nach der Einkassierung der Monatsbeiträge wurden noch weitere interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Zum Schluß machte der Versammlungsleiter die Mitglieder auf die Rekrutenabschiedsfeier, welche am Dienstag, den 4. März, im Vereinslokal stattfindet, besonders aufmerksam. Nach dem üblichen Sportgruß trennten sich die Versammelten in der 12. Mittagsstunde voneinander.

Auch die Handwerker amüsieren sich.

m. Zu einem wohlgelungenen Faschingsvergnügen versammelten sich am letzten Sonntag die Mitglieder und Gönner des hiesigen Gesangvereins im Saale von Uher zusammen. Wie vorauszusehen war, verlief dieses Fest in schönster Harmonie und machte dem veranstaltenden Verein volle Ehre. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Besucher amüsierten sich bis in die frühen Morgenstunden glänzend. Die schönsten 3 Masken erhielten Ehrenpreise in Form von Geschenken.

Faschingsvergnügen der „Freien Sänger“ Laurahütte.

m. Auch der zweite Maskenball den der obengenannte Gesangverein am vergangenen Sonnabend im Geißlerscher Saale in Bytkow veranstaltete, endete mit einem vollen Erfolge für den Veranstalter. Auch diesmal war die Gemütlichkeit unter den Gästen die denkbar beste und es wird wohl keiner den Besuch bereut haben. Viel zu der guten Stimmung beigetragen hat das gute Musikorchester aus Königshütte. Wie wir nun hören, bereitet der Gesangverein „Freie Sänger“ für die Fastenzeit ein großes Konzert vor.

Rekrutenabschiedsfeier.

m. Der Laurahütter „Erste Schwimmverein“ veranstaltet am heutigen Dienstag im Vereinslokal Dyrenda (Generlich) für die zum Militärdienst Einberufenen eine Rekrutenabschiedsfeier, wozu alle Mitglieder des Vereins herzlichst eingeladen sind. Bei dieser Gelegenheit werden sich 6 aktive Schwimmer von den übrigen Mitgliedern verabschieden.

Faschingsabend im Afabund.

=o= Am Sonntag, den 2. März, veranstaltete der Afabund, Ortsgruppe Michalkowitz, im Dudaschen Lokal in Siemianowitz sein diesjähriges Faschingsvergnügen in Form eines Familienabends, welcher sich eines recht guten Besuches erfreute. In den schön geschmückten Räumen herrschte eitel Fröhlichkeit und Gemütlichkeit, welche noch durch die humoristische Szene „Ein Städchen“ erhöht wurde. Das humorvolle „Schweinschlachten“ erweckte wahre Lachsalven und erntete reichen Beifall. Das Fest verlief in allen Teilen harmonisch und gemütlich und hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden bei fröhlichem Tanz zusammen. Die schönen Stunden werden den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Faschingsvergnügen in Cäcilienverein Laurahütte.

=o= Am Sonntag, den 2. März, veranstaltete der St. Cäcilienverein an der St. Antoniuskirche im Generlichschen Saale sein diesjähriges Faschingsvergnügen, für welches ein umfangreiches Programm aufgestellt wurde. Der gemischte Chor Siemianowitz und der Männerchor des Bismarckhütter Cäcilienvereins brachte einige Gesangsvorträge zu Gehör, welche reichen Beifall ernteten, ebenso trug der hiesige Männerchor einige Lieder vor. Ein humoristisches Singspiel „Es muß a Frau ins Haus“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Recht ausgiebig wurde dem Tanze gehuldigt. Das Fest verlief vollkommen harmonisch und gemütlich.

Wieviel Feierschichten wurden verfahren?

=m= Im vergangenen Monat sind in den Betrieben von Siemianowitz folgende Feierschichten eingelegt worden: Richterschächte 6 Feierschichten, bei einer Belegschaft von 2540 ist 15 249 Schichten, Fizinusschacht 5 Feierschichten bei 1700 Mann Belegschaft ist 12 400 Schichten. Die Nietenfabrik legte wöchentlich 2 Feierschichten ein, bei einer Belegschaft von 370 Mann ist 1960 Schichten. Dort sind nur 60 Arbeiter reduziert worden. Mit genügender Aufträgen arbeitete die Kesselfabrik W. Fitzner. In der Hütte ist das Grobblechwalzwerk mit Aufträgen gut eingedeckt, demnach war die Stahlgießerei vollauf beschäftigt. Dagegen hat das Gasrohrwerk im Monat Februar nur 14 Schichten verfahren, bei 10 Feierschichten. Die Verzinkerei ist ebenfalls reichlich beschäftigt, bis auf eine Unterbrechung von einer Woche, welche infolge eines Kesseldefektes eingelegt werden mußte. Das nahtlose Rohrwerk legte 2—3 Feierschichten wöchentlich ein. Die Verwaltungen halten mit Reduzierungen merklich zurück, um den eingearbeiteten Arbeiterstamm zu behalten. Eine Besserung der Konjunktur steht bis zum Monat Juni oder Juli in Aussicht.

Wochenmarktbericht.

=m= Der heutige Wochenmarkt, der mit Waren reichlich beschickt war, erfreute sich eines lebhaften Besuches. Man zahlte für: Welschkohl 20 Groschen, Mohrrüben 10 Groschen, Kraut 20 Groschen, Aepfel 50—60 Groschen, Grünzeug 80 Groschen, Zwiebeln 20 Groschen per Pfund. Für Butter verlangten die Händler per Pfund 2,80 Zloty für Kochbutter, Eßbutter 3,00 Zloty und Dessertbutter 3,40 Zloty. Für Eier zahlte man 1,00 Zloty für 7—8 Stück. Die Preise für Fleisch blieben fest. Rindfleisch kostete 1,20 Zloty, Kalbfleisch 1,20 Zloty, Schweinefleisch 1,70 Zloty, Speck 1,60 Zloty, Talg 1,00 Zloty, Krakauerwurst 2,20 Zloty, Leberwurst 2,20 Zloty, Preßwurst 2,20 Zloty, Knoblauchwurst 2,00 Zloty.

Kino „Apollo“.

=m= Das hiesige Kino „Apollo“ bringt ab Dienstag bis Donnerstag, den 6. März, den werten Kinofreunden den schönsten und größten polnischen Film, der auch im Auslande großes Aufsehen erregt hatte, und dem auch volle Anerkennung gezollt wurde, betitelt: „Unter der Flagge der Liebe“. Diverse gigantische Seeszenen werden hier in äußerst ergreifender Weise geschildert. In den Hauptrollen spielt der beste und schönste polnische Schauspieler Zbyszko Sawan, Jerzy Marr, Marja Bogda und andere. Filminhalt: Zwei bekannte Marinesoldaten schmuggeln auf dem polnischen Handelsschiff, das auf der Route Stockholm=Gdynia verkehrt, den jungen Landstreicher Nowakowski durch. Auf demselben Schiff kehrt in seine Heimat der Schiffskommandeur Hryniewicz mit seiner schönen Tochter Marja zurück. Der Zufall will es, daß anläßlich eines Spazierganges auf dem Deck des Schiffes die Tochter Marja zu sehr sich über den Bord beugt und in den Meeresfluten verschwindet. Nowakowski sieht das und rettet trotz stürmischer See Maria, wofür er seitens des Vaters des Kommandeurs, Hr., einen Dank dargestellt erntet, daß er ihn in der Marineschule in Tczew zur Ausbildung unterbringt. Der frühere Landstreicher, jetzt Marinesoldat Nowakowski, führt sich jedoch in der Militäranstalt nicht besonders wohl, und wird, als er in einem kameradschaftlichen Streite einen Matrosen nicht mehr sanft behandelt hatte, aus derselben entlassen. Die Liebe zu Maria trieb ihn in die Gegend, in der sich die schöne Villa ihres Vaters befindet. Anläßlich einer Feier in dieser Villa, mußte der Schiffskommandeur feststellen, daß ihm verschiedene wichtige Staatsdokumente gestohlen wurden. Man sucht nach dem Dieb in und außerhalb der Villa und findet den Landstreicher Nowakowski, den man des Diebstahls beschuldigt. Da Nowakowski die eilige Entfernung einer Frauensperson aus der Villa beobachtet hatte, steigt in ihm der Verdacht auf, daß gerade diese Person sein muß und verfolgt dieselbe mit Hilfe der Strandpolizei. Er erreicht sie in dem Moment, wo sie gerade den feindlichen Mächten die wichtigen Papiere zu übergeben im Begriffe war, entreißt ihr noch rechtzeitig dieselben und gibt sie dem Schiffskommandeur zurück. Der Dank blieb für ihn nicht aus — Nowakowski und Maria Kryniewicz wurden ein glückliches Paar. Auf der Bühne: Auf allgemeinen Wunsch werden nur bis Donnerstag die großen Galavorstellungen des geheimnisvollen Fakirs, Professor Foady verlängert. Der wunderbare Fakir verblüfft das werte Publikum durch seine fakirischen Gaben in der Empfindungslosigkeit des Fleisches im Zustande der Katalepsie. Er wird ihnen alles sagen was sie betreffs ihrer Zukunft, Gegenwart zu wünschen wissen. Konzertieren wird bei diesem Film die bekannte Polizeikapelle aus Kattowitz, die unter Leitung des bewährten Musikdirigenten, Herrn Krejci, mit ihren anerkannt guten Musikdarbietungen aufwarten wird.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 5. März.

1. hl. Messe für Verst. Mitglieder der Ehrenwache.
2. hl. Messe für verst. Karl Röter und Verwandtschaft beiderseits.
3. hl. Messe für verst. Franz Burghammer.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 5. März.

6 Uhr: für verst. Katharine, Josef und Franziska Jendroschek, verst. Thomas und Franziska Niemiec.

6½ Uhr: für verst. Josef und Sofie Swierkos und für verst. Verwandtschaft.

17,15 Uhr: für verst. Thomas Szidlo, verst. Marianne und Nikolaus Gaida und verst. Verwandtschaft.

Donnerstag, den 6. März.

6 Uhr: für verst. Familie Czaja.

6½ Uhr: für verst. Franz Hildebrandt, Robert Naczynski und für verst. Verwandtschaft.

7,14 Uhr: für verst. Josef Kurda.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 5. März.

7½ Uhr: Jugendbund.
7½ Uhr: Kirchenchor.

Donnerstag, den 6. März.

Die Abendandacht fällt aus.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

118 Millionen-Budget der Wojewodschaft

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das schlesische Budget um 7 Millionen Zloty erhöht. Es beträgt in Einnahmen und Ausgaben 118 Millionen Zloty. Der Wojewodschaftsrat wird sich in Kürze mit dem Budget eingehend beschäftigen.

Die Versammlungsfreiheit

Das Innenministerium hat an alle Starosteien ein wichtiges Rundschreiben versandt in Sachen der Berichterstattungsversammlungen, die von den Sejmabgeordneten abgehalten zu werden pflegen. In dem Rundschreiben heißt es ausdrücklich, daß zur Abhaltung solcher Versammlungen keine besondere Genehmigung der Behörden erforderlich sei, und, daß eine einfache Anmeldung der Versammlung vollkommen genüge. Zu solchen Versammlungen — so heißt es in dem Schreiben — seien Beamte zu entsenden, die sich durch taktvolles und besonnenes Wesen auszeichnen. Dieses Rundschreiben ist umso wichtiger, als die zuständigen Starosteien den Abgeordneten der Opposition bei der Veranstaltung von Berichterstattungsversammlungen vielfach Schwierigkeiten machten.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch: 12,05: Mittagskonzert. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Vorträge. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 21,45: Suitenkonzert. 22,25: Berichte. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Schallplattenkonzert. 12,40: Konzert für die Jugend. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,05: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 22,15: Berichte. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,05: Schallplattenkonzert. 13,10: Wetterbericht. 15: Handelsbericht. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Nachmittagskonzert. 19,10: Vorträge. 20,30: Abendunterhaltung. 21,30: Literarische Stunde. 21,45: Liederstunde. 22,25: Bericht.

Donnerstag. 12,40: Schulfunk. 15: Handelsbericht. 15,45: Vorträge. 16,15: Schallplattenkonzert. 17,45: Uebertragung aus Krakau. 20: Vorträge. 20,30: Richard Wagner=Abend. 22,15: Berichte.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 5. März: 16: Musikfunk. 16,30: Konzert. 17,30: Elternstunde. 18: Zehn Minuten Sport für den Laien. 18,15: Stunde der Naturwissenschaften. 18,40: Aus Gleiwitz: Philosophie. 19,10: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,10: Mitteilungen des Arbeiter=Radio=Bundes Deutschlands e. V. 19,20: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Aus der Matthiaskirche Breslau. 20,55: Neue Sing= und Spielmusik. 21,35: Joseph Georg Oberkofler, aus eigenen Werken. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Aufführungen des Breslauer Schauspiels. 22,50: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Donnerstag, 6. März: 9,30: Uebertragung auf die Deutsche Welle Berlin: Schulfunk. 16: Gehn wir mal zu Hagenbeck! 16,30: Musik auf Saiteninstrumenten (Schallplatten). 17,30: Stunde mit Büchern. 18: Aus Gleiwitz: „Streifzüge durch die Handelskunde“. 18,20: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 18,40: Stunde der Arbeit. 19,10: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,10: Abendmusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Hans Bredow=Schule: Kulturgeschichte. 20,30: Orchesterkonzert. 21,40: Hans Mühlhofer spricht. 22,15: Die Abendberichte. 22,35—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.